

1/02/2008
S.20

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

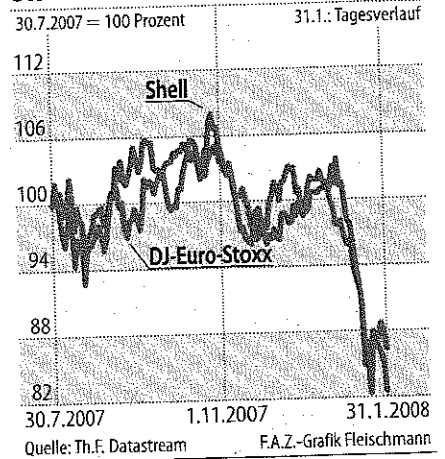
Unicredit ist selbst schuld

Von Marcus Theurer

Die italienische Großbank Unicredit hat im gerichtlichen Schlagabtausch mit den Minderheitsaktionären ihrer Münchner Tochtergesellschaft Hypo-Vereinsbank (HVB) die erste Runde verloren. Entschieden ist damit noch nichts. Aber das Drehbuch für die Filetierung der HVB ist Unicredit entglitten. Eigentlich sollte die Hauptversammlung der HVB vergangenes Jahr die letzte öffentliche sein. Stattdessen verdonnerte das Münchner Landgericht die Bank dazu, ihre Aktionäre abermals über den Verkauf ihrer Sparte Bank Austria abstimmen zu lassen. Und auch diese Hauptversammlung dürfte weitere Klagen nach sich ziehen. Der Streit, in dem es für Unicredit um Schadensersatz in Milliardenhöhe geht, droht zum Schrecken ohne Ende zu werden. Und es wäre zu einfach, die Gerichtsschlacht nur als Auswuchs der Aktionärsdemokratie zu geißeln und Unicredit als Opfer räuberischer Aktionäre anzusehen. Die Italiener sind selbst schuld: Hätte Unicredit im Jahr 2005 nach der Übernahme der HVB einen Beherrschungsvertrag mit dieser abgeschlossen, hätte es weniger rechtliche Angriffsflächen gegeben. Das hätte Unicredit zwar mehr Geld gekostet, wäre aber eine saubere Lösung gewesen.

Revirements bei Royal Dutch Shell auf den Chefsessel rückte, setzte mit einem radikalen Umbau des Konzerns zwar hoffnungsvolle Akzente. Doch die Folgen des damaligen „Reservenskandals“ wiegen beim Branchenführer bis heute schwer. Mit Blick auf seine Reserven hinkt Royal Dutch Shell Rivalen wie Exxon Mobil oder BP deutlich hinterher.

Shell und DJ-Euro-Stoxx



Neue Bescheidenheit

Von Roland Lindner

Die Kaffeekeite Starbucks ist eines der erfolgreichsten Konzepte, das die Schnellgastronomie in den vergangenen Jahrzehnten gesehen hat. Auf einmal ist aber der Wachstumsmotor ins Stottern geraten, vor allem auf dem amerikanischen Heimatmarkt. Der Grund dafür ist vor allem Selbstüberschätzung. Die Anziehungskraft der Marke ist ohne Zweifel gewaltig, aber nicht so grenzenlos, wie es Vorstandschef Howard Schultz immer glauben machen wollte. Schultz hat das Konzept Starbucks übermäßig ausgedehnt und damit verwässert. Die atemberaubende Expansion hat dafür gesorgt, dass in vielen Städten an jeder Straßenecke eine Starbucks-Filiale steht. Und das Sortiment wurde um

Alarmsignal von Shell

Von Ulrich Friese

Jeroen van der Veer ist um sein Amt bei Royal Dutch Shell nicht zu beneiden. Der Vorstandsvorsitzende des größten Ölproduzenten in Europa kann für das vergangene Geschäftsjahr eine eindrucksvolle Bilanz vorweisen. Doch die Resonanz an der Londoner Börse fällt verhalten aus. Die Skepsis der Investoren ist nach einem Blick in das Betriebsergebnis wird Sony des-

Quartal verhalf Sony auch

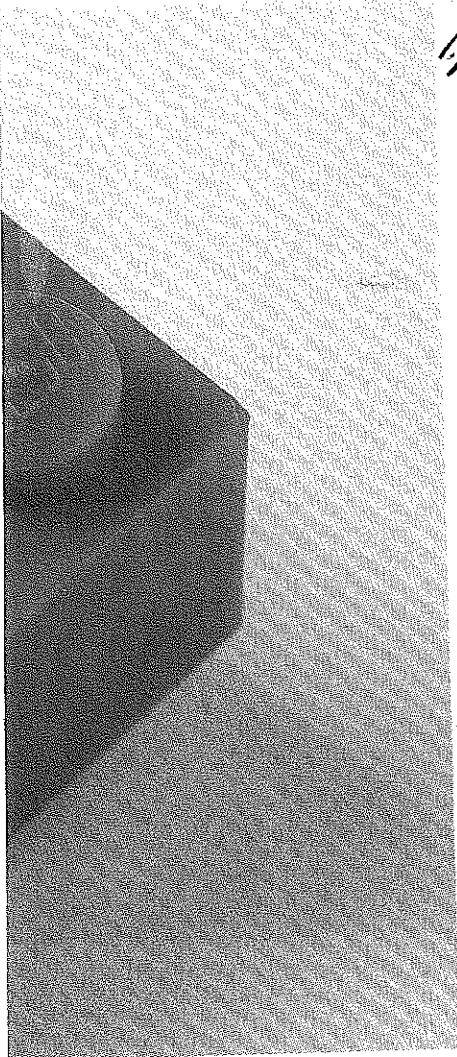


Foto Dieter Rüchel

die Kreativität fördern, die fast unendlichen Kombinationsmöglichkeiten der Steine sind in diesem Punkt der Trumpf. Für jedes Alter wurden mit den Jahren die passenden Serien entwickelt, auch Kinderkleidung, Schreibwaren und Computerspiele sind mittlerweile im Angebot. Zum guten Ruf, den Lego genießt, tragen schließlich prestigeträchtige Innovationen bei – in Kooperation mit dem Massachusetts Institute of Technology etwa wurde Robotertechnologie in das Spielzeugsystem integriert.

Der Aufwand lohnt sich. Lego nimmt Spitzenplätze ein, wenn es um das Image geht. Ein weiteres Ruhmesblatt kam am Montag hinzu: Google stellt auf seiner Homepage den eigenen Namen einen Tag lang als Kombination